

DIE GESCHICHTE DER POST AUF DEN HÖFEN

In der letzten Ausgabe der «Stocken-Höfen Zytig» behandelten wir die Postgeschichte im Kanton Bern und im Speziellen die Geschichte der Post Stocken. Nun, sozusagen als Fortsetzung, versuchen wir näher auf die Geschichte der Post in Höfen einzugehen.

Zwei Generationen der Familie Baur ... ¹⁾

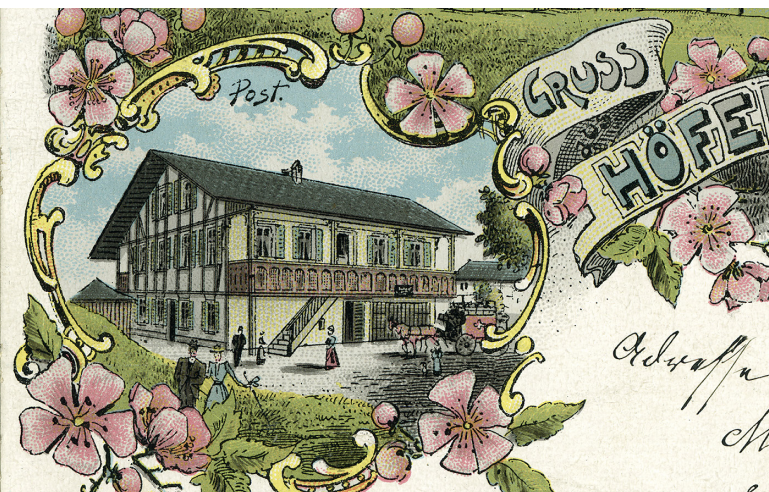
Im Jahre 1897 wurde auf den Höfen die erste Postablage errichtet, just zum Zeitpunkt als der seit 1892 bis Amsoldingen verkehrende Pferdepostkurs ab Thun bis nach Stocken erweitert wurde (siehe auch letzte Ausgabe «Die Geschichte der Post in Stocken»).

Der erste Ablagehalter und Briefträger war Friedrich Baur. Er hatte in Paris das Schuhmacherhandwerk erlernt und betrieb dieses nun auch auf den Höfen. Er fertigte sehr modische und schöne Schuhe. Das Problem nur: niemand konnte oder wollte sie in dieser ländlichen Gegend tragen – diese Mode entsprach kaum dem, was sich die Bauern in Höfen unter Alltagschuhen vorstellten, zudem dürfte die «Pariser Form» kaum geländegängig gewesen sein. So kamen ihm die 912 Franken Jahressalär für das Betreiben der Postablage wohl sehr willkommen.

Ab dem Jahr 1903 befand sich die Postablage in dem von Friedrich Baur neu erstellten Haus an der Schindlern in Höfen (heute Stock-

Post Höfen in Zahlen ^{1) 2) 3)}

1846	Postablage in Amsoldingen wird errichtet. Dreimal wöchentliche Botengänge beliefern auch Höfen.
1.6.1897	Errichtung einer Postablage in Höfen. Ablagehalter und Briefträger: Johann Friedrich Baur, geb. 1861 Tägl. 1x Zustellung (5 h) Besoldung Fr. 912.–/Jahr.
Juni 1903	Die Postablage wird vom Haus Nr. 50 (Poststrasse) ins Haus Nr. 52A (Schindlern) verlegt.
1.4.1909	Erhöhung der Zustellzeit von 6 h auf 7 h.
5.11.1908	Errichtung Sprechstation mit Telegrammvermittlung.
13.5.1912	Hinschied des Ablagehalters Johann Friedrich Baur. Nachfolgerin: seine Witwe Anna Baur, geb. Zingerich Jahresbesoldung Fr. 1 520.– bei 7 Zustellstunden.
1.10.1912	Zweimalige tägliche Zustellung bewilligt (Winter 1914/15 bei Kriegsbeginn wieder aufgehoben). Zustellstunden von 7 auf 10 erhöht.
1.11.1916	Wiederverheiratung von Ablagehalterin Anna Baur-Zingerich (geb. 1879) mit Rudolf Zenger.
1.11.1918	Einschränkung des Pferdepostkurses als Kriegsfolge (1x nach Thun 6.30, 1x von Thun 17.35 Uhr).
1.1.1921	Burg, Hohlingen, Riedern und Ruedismatt neu im Zustellbezirk Amsoldingen (Zustellzeit nun 9 h).
1.6.1921	Einführung Automobilbetrieb Thun – Stocken – Gürbetal über Thierachern ohne Anbindung von Höfen. Neu zwei Botengänge nach Oberstocken.
1.4.1924	Hebung der Postablage zum Büro III. Klasse und Ernennung der Ablagehalterin zur Posthalterin.
1.4.1927	Rücktritt Posthalterin Anna Zenger. Nachfolger Sohn Max Baur, geb. 1905. Zustellzeit 5 h, Gehalt Fr. 2 646.
2.7.1928	2. Vertragung im engeren Zustellkreis bewilligt.
23.7.1935	Neuanschliessung an automatisierte Telephonzentrale Thun. Bisher an Zentrale Amsoldingen angeschlossen.
1.9.1941	Burg, Hohlingen, Riedern wieder im Zustellbezirk Höfen, 2. Vertragung aufgehoben (Zustellzeit 5 h).
12.12.1942	Bezug Postneubau Schindlern Haus Nr. 48.
30.6.1954	Entschädigung für Fahrradbenutzung Fr. 7.80/Monat.
1.1.1967	Bürodienst 3.17 h/Zustelldienst 5 h.
1.1.1968	Arbeitszeitverkürzung auf 44-Stunden-Woche.
1.2.1970	Pensionierung Posthalter Max Baur. Nachfolger Adolf Reber, geb. 1936. Büro bis zur Verlegung in Neubau (Juni 1971) im bisherigen Lokal.
30.5.1988	Sammelpostleitzahl der ländl. «Pöstli» (3611 seit 1964) wechselt auf spezifische Leitzahlen (Höfen nun 3631).
31.3.1999	Pensionierung von Posthalter Adolf Reber. Poststelle Höfen nun im neuen Gemeindehaus in Agenturform.
31.12.2007	Schliessung der Postagentur Höfen.



Die erste Postablage in Höfen war sechs Jahre lang im heutigen Haus der Familie Scheidegger untergebracht (oben). Älteren Generationen noch bekannt als Zengers Mineralwasserdepot – 1903 bis 1942 befand sich hier das Postbureau (unten, Pfeil).





Friedrich und Anna Baur-Zingerich betreuten zusammengezählt 30 Jahre lang die Postablage in Höfen.

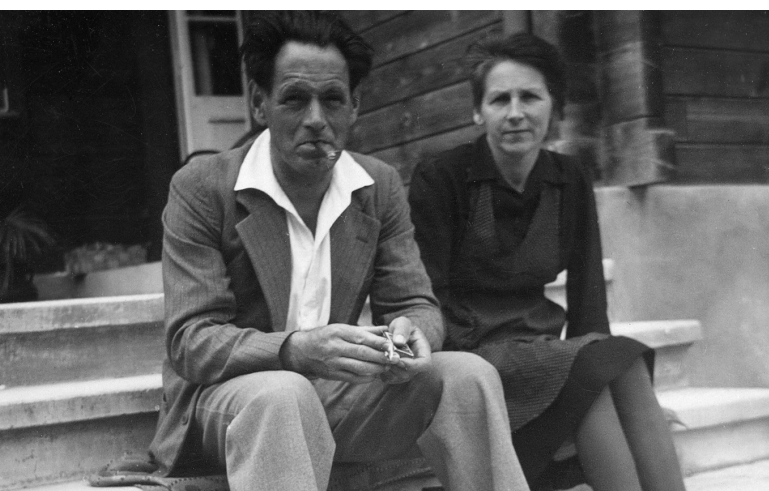
hornstrasse 11, zuvor Schindlern 52A). Das «Postbureau» befand sich dort an der Stelle des späteren Mineralwasserdepots. Zuvor war die Postablage im Haus Nr. 50, der späteren «Schmitte» der Familie Scheidegger untergebracht.

Friedrich Baur war ab zirka 1885 Direktor der 1882 gegründeten Musikgesellschaft Höfen. Er setzte sich anlässlich der Musikvorträge anstelle des üblichen Filzhutes jeweils seine PTT-Uniformmütze auf (Bild oben).

Im Mai 1912 verstarb Posthalter Friedrich Baur im 51. Lebensjahr. Die Oberpostdirektion ernannte darauf dessen 33 jährige Witwe Anna, geb. Zingerich, bisherige «Postbesorgerin», als Postablagehalterin und Briefträgerin. Die Anstellung beinhaltete die Verpflichtung, eine allfällige Telegraphisten- oder Telephonistenstelle anzunehmen. Eine Telephonverbindung ins abgelegene Höfen existierte bereits seit 1908.

Anna Baur-Zingerich verehelichte sich im Jahr 1916 in zweiter Ehe mit Rudolf Zenger aus Oberstocken. Dieser war Schulmeister in Höfen und zuvor auch in Amsoldingen. Ihren Dienst verrichtete «Post Anni» bis ins Jahr 1927. Für ihre Nachfolge versuchte sie Sohn Max aus erster Ehe zu überzeugen. Dieser konnte sich für die Zukunftsplanung seiner Mutter kaum begeistern, hatte er doch eine starke Affinität zur aufkommenden Motorisierung; Garagist oder Fahrlehrer waren seine Traumberufe. Schlussendlich tauschte er seinen Job als Privatchauffeur eines Arztes in Vevey doch mit dieser «sicheren» Anstellung. Er wurde jedoch zeitlebens kein glücklicher «Pösteler».

Die Post wurde der besonderen Topografie und der schlechten Wegverhältnisse wegen lange Zeit zu Fuss vertragen – eine zeitraubende Angelegenheit und nicht im Sinne eines Automobil- und Töffliebhabers. Zudem führte der Postautokurs von Thun bis in die 1950er-Jahre



Das Posthalterehepaar Max und Bertha Baur-Wenger.



Das im Jahre 1942 erbaute Postgebäude der Familie Max und Bertha Baur an der Schindlern in Höfen.

– statt über Höfen – ab Steghalten via Thierachern und Blumenstein nach Stocken. Also mussten die Postsachen jeweils in Stocken und später in Amsoldingen abgeholt, beziehungsweise abgeliefert werden.

Nebst Ehefrau Bertha, geb. Wenger vom Gländ in Höfen, mit der sich Max im Jahr 1931 verheiratete, wurden später auch die Kinder Fred (1934) und Trudi (1944) in das «Geschehen» involviert. Dass Trudi beim erledigen ihres zugeleiteten Bezirkes beim «Speckhubel-Heimet» mit einer Holzlatte einen bösen Hahn erschlug, blieb lange geheim, erleichterte ihr aber die zukünftige Arbeit wesentlich.

Zu Beginn der 1940er-Jahre musste sich Max Baur eine neue Bleibe für seine Postablage suchen da sich sein Halbbruder Rudolf Zenger verheiratete. So liess er im Jahr 1942 die heutige «alte Post» an der Schindlern erbauen (heute Stockhornstrasse 7, zuvor Schindlern 48).

Die Arbeitszeit der Posthalterfamilie war kaum limitiert, da die Bauern der abgelegenen Höfe ihre Einzahlungen jeweils vor dem Besuch der abendlichen Blasmusikübung erledigten. Ein Päckli am Weihnachtsabend auf die «Riedern» bringen war genauso Pflicht wie ein Telegramm ans Hochzeitsfest auf Hohlingen abliefern. Ebenso das «Ausrichten» von Telefonaten, denn die Postablage beherbergte mit der Nummer 7 81 04 lange Zeit die einzige Telefonstation des Dorfes. Ferien konnte man sich nicht leisten, der Lohn an das Ersatzpersonal hätte aus der eigenen Tasche berappt werden müssen.

Indes, Gelegenheiten zum Aufbessern des Lohnes hätte es schon gegeben: Als zu Beginn des Jahres 1948 die AHV eingeführt wurde und der Briefträger die Rente an der Haustüre auszahlte, weigerte sich eine ältere Dame standhaft diese in Empfang zu nehmen. Sie sei doch nicht «armengnössig», er – der Postablagehalter – solle sie für sich behalten. Als weitere Anekdote wird überliefert, dass ein gut betuchter Höfner Landwirt und Strohändler sein Geld jeweils in einem «Steichratte» zur Post brachte.

«Post-Max» verwaltete nebenbei die Ausgleichskasse und war während den Kriegsjahren verantwortlich für die Herausgabe der Lebensmittel- und Schuh-Coupons. Für Nebenämter waren die Posthalter in kleinen Dörfern prädestiniert. So wurde er in Abwesenheit zum Burgerschreiber gewählt. Als er sich der Ausübung widersetzte, drohte ihm das Statthalteramt mit dem Entzug der Unterschriftenvollmacht – gleichbedeutend mit der Aufgabe des Berufes. Mit seiner Pensionierung wurde Max Baur Ende Januar 1970 von seinem Amt «erlöst».

... und das Posthalterehepaar Reber²⁾

Am 1. Februar 1970 trat Adolf Reber die Stelle als Posthalter und Briefträger in Höfen im Vollamt an. Zufahrts- und Nebenstrassen waren längst dem motorisierten Verkehr angepasst worden, so konnte der neue Posthalter seine Stelle unter besseren Voraussetzungen als



Im Juni 1971 zügelte die Post in das neu erstellte Heim der Familie Reber (oben).

Bild unten: Das halbe Dorf Höfen begleitete Ende März 1999 Rebers in den wohlverdienten Ruhestand. Es war der Anfang vom Ende einer Post im Dorf.



sein Vorgänger antreten. Im Mai 1971 konnte die Familie Reber ihr neu erbautes Heim beziehen und ein Monat später wurde auch die Poststelle dorthin verlegt.

Adolf Reber absolvierte die Postlehre in Bern und später noch eine Zusatzausbildung als Wagenführer 1a. So war er vor dem Wechsel nach Höfen als Lastwagen-Chauffeur bei der Post tätig. Seine Frau Ida war zuvor ebenfalls in der Hauptpost in Bern angestellt. Sie unterstützte nun Adolf mit zirka 30 Stellenprozent im Schalterdienst.

Ende März 1999, nach 40 (Adolf) und 35 (Ida) Dienstjahren, verabschiedete sich das Ehepaar Reber vom Postdienst. Begleitet wurden sie dabei vom halben Dorf, was die Dankbarkeit der Bevölkerung für den grossen Einsatz bezeugte. Beide empfanden ihre Arbeit, nebst wenigen Ausnahmen, als «Traumjob». Während diesen 29 Jahren hatte Adolf auf dem Postkehr etwa auch mal von einer Bäuerin ein «Gäscho» Äpfel ins Lädeli zu befördern oder weniger mobilen Bewohnern ein «Brötli» zu bringen. Dienste dürfe man immer erfüllen stellte ein kulanter Beamter anlässlich einer Zustellprüfung fest – wie hat sich doch *DIE POST* und unsere Gesellschaft in wenigen Jahrzehnten verändert. Heute ebenfalls unvorstellbar: lebende Tiere wie Hühner oder Katzen wurden im Express zugestellt.

Nicht unerwähnt bleiben darf die langjährige Unterstützung durch die Familie Hans und Margrit Theiler im Zustelldienst. Margrit ist noch heute an vorderster Front tätig.

Letztes Kapitel – die Postagentur ⁴⁾

So begann am 1. November 1999, nach einer kurzen Übergangszeit in den bisherigen Posträumlichkeiten von Rebers, das letzte Kapitel

Es ist soweit!



Das Dorfzentrum auf den Höfen wurde Ende Oktober 1999 feierlich eingeweiht.

in der Postgeschichte von Höfen. Katrin Reber und Elisabeth Hadorn konnten die Postkunden im neu eröffneten Dorfzentrum Schindlern bedienen. Die Post, als durch die Gemeinde geführte Agentur, die Raiffeisenbank und die Gemeindeverwaltung unter einem Dach, das schien Ende des letzten Jahrhunderts eine ideale Lösung zu sein. Die Zustellung erfolgte, wie bereits in den Anfängen der Post Höfen, ab der Poststelle Amsoldingen.

Zeitgleich mit der Eröffnung der neuen Poststelle als Agentur begann der grosse Umbruch der *POST*, das elektronische Zeitalter machte sich mehr und mehr bemerkbar, Einzahlungen erfolgten immer weniger am Postschalter und auch die Briefpost wurde zum Teil durch neue Formen (E-Mail, SMS etc.) ersetzt. Von der Politik sanktioniert begann der grosse Umbau/Abbau des Poststellennetzes.

Diese Entwicklung wirkte sich leider auch auf die Postagentur Höfen aus. Einerseits die vorerwähnten Entwicklungen, andererseits auch die stetig abnehmenden Frequenzen machten die Führung der Agentur durch die Gemeinde immer schwieriger, halbierte sich doch die von der *POST* bezahlte Entschädigung an die Gemeinde innert weniger Jahre. Nach Ankündigung einer erneuten Kürzung der Entschädigung und dem Druck der *POST*, für Höfen doch einen Haus-service einzuführen, mussten die Gemeindebehörden, nicht zuletzt auch aus finanziellen Gründen, das Experiment Postagentur Höfen beenden. Damit ging die über 110-jährige Geschichte der Post Höfen per 31.12.2007 endgültig zu Ende.

- Quellen: 1) *Dokumente und Auskünfte Fred Baur, Interlaken, Trudi und Martin Liechti-Baur, Amsoldingen.*
 2) *Dokumente und Auskünfte Adolf und Ida Reber, Höfen.*
 3) *Postarchiv Kreispostdirektion, Köniz (Chronik der Poststellen).*
 4) *Gemeindearchiv Stocken-Höfen.*

Fotos: Sepp Bircher, Forst; Fred Baur, Interlaken; Trudi und Martin Liechti-Baur Amsoldingen; Adolf und Ida Reber, Höfen;

Wir beanspruchen gerne Eure Hilfe

Zum Bereitstellen und Veröffentlichen weiterer Berichte in der «Stocken-Höfen Zytig» sind wir auf Text- und Bilddokumente sowie Gedankengut angewiesen. Es ist uns ein Anliegen, dass wertvolle Zeitdokumente der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Wir bitten deshalb um Eure Mithilfe.

Kontakt: Martin Mani Tel. 033 341 1534
 E-Mail: kama.mani@bluewin.ch